



*Daniel Kowalsky*

## **JOE HART: GEHEIMPROJEKT PUMA 6**

*Ill. von Raphael Gschwind*

*Brunnen 2011 • 268 Seiten • 11,99 • ab 12*



Joe Hart und die Blauen Tiger verbringen auf Einladung von Herrn Dietrich, in dessen Firma hochgeheime Technologien entwickelt werden, auf dessen Pferdehof in Südfrankreich ihre Ferien. Zur selben Zeit sind die vor kurzem aus ihrem Gefängnis ausgebrochenen Männer Luigi Belmonte und Ryan Smith in deren Nähe, die zur berüchtigten Verbrecherorganisation Tarantola gehören. Sie wollen aus Dietrichs Labor ein hochtechnologisches Gerät aus dem Projekt Puma 6 stehlen. Außerdem möchte sich Luigi Belmonte noch an Joe Hart rächen, verdankt er diesem doch seine Festnahme. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt, als die Kinder den kriminellen Plänen auf die Spur kommen.

Wer nach dem ersten Band des Joe-Hart Krimis glaubt, dieser werde hauptsächlich die Verbrecher stoppen, wird im Laufe der Lektüre feststellen müssen, dass die Jugendlichen gemeinsam handeln. Dabei bringt jeder sein Wissen und seine Fähigkeiten ein. Natürlich spielt die moderne Kommunikationstechnologie, wie sie die jungen Leser kennen, eine große Rolle. Dies wie auch der Umstand, dass der Autor eine große Bandbreite an Charakteren der Jugendlichen bietet, erleichtert den Lesern die Identifikation mit einem der Helden, so dass sie sich leicht in die Geschichte hineinversetzen können.

Die Geschichte selbst erhält ihre Spannung nicht nur aus dem Thema, dass eine Verbrecherorganisation ein hochgeheimes Gerät stehlen will, sondern auch aus dem Handlungsaufbau: Kowalsky wechselt sehr oft die Perspektive und lässt die Jugendlichen in kleinen Gruppen oder alleine agieren. Dadurch wird erreicht, dass es mehrere spannende Momente gibt und die Wahrheit erst langsam an den Tag kommt. Aber auch ein Krimi, der im Hightech-Milieu spielt, kommt nicht ohne falsche Spuren, falsche Freunde oder eine Verfolgungsjagd aus, was die Lektüre gleichfalls spannend macht.

Dass sich innerhalb der Geschichte eine weitere, nämlich die von der Wandlung des Saulus zu Paulus findet, wirkt ein wenig aufgesetzt und befremdet. Sie wird als Rätselerzählung vom Jugendleiter Dieter an zwei Abenden erzählt. Auch wenn eine Interpretation mit einer Übertragung auf die Jugendlichen geboten wird, bleibt das Gefühl, dass diese Geschichte fehl am Platz ist (da hätte sich aus der Bibel Besseres finden lassen – zumal wenn man bedenkt, dass der Brunnen-Verlag als Verlag christlicher Bücher auftritt).



Zudem hätte man auch ein anderes Problem, das in dem Krimi in Erscheinung tritt, thematisieren können: die absolut illegale Verwendung moderner Technologien zum Ausspionieren von Menschen. Wenn die Jugendlichen sie anwenden oder ein Herr Dietrich sie entwickelt, ist es gut und richtig, denn sie sind ja „die Guten“ und sind auf der richtigen Seite; wenn Männer wie Luigi Belmonte ein solches Gerät stehlen und an andere Staaten verkaufen, so dass es dort verwendet wird, ist es böse und falsch, denn Luigi, die Organisation und solche Staaten gehören zu den „Bösen“. Man kann diese Sichtweise damit aber erklären, dass es in solchen Krimis hauptsächlich um die Spannung geht und nicht um moralische Grundfragen.

Einfache schwarz-weiße, ganzseitige Zeichnungen unterbrechen den Text. Sie sind nicht weiter erwähnenswert.

Schlussendlich kann man festhalten, dass der zweite Band ein gediegener, kurzweiliger Krimi für Jugendliche ab ca. 12 Jahren ist.